

Zwei mal Tschaikowski - dirigentische Arbeit mit Jugendlichen

Jugendlichen verzeiht man gerne kleinere Fehler - dafür mögen sie durch ihre echte Spontaneität begeistern. Ein Berufsorchester probt höchstens zweimal mit ihrem weltberühmten Solisten, weil es das Meisterwerk ja schon „kennt“: Das nennt man Professionalität.

Bei Schülern verweilt man aber oft ein halbes Jahr an einem Werk, was ein grosser Vorteil für die Erarbeitung aller Details ist. Auch mit den SolistInnen habe ich oft Nachmittage lang eine Interpretation eingeübt. Als erwachsene Respektperson konnte ich die jungen Musikanten in den Proben oft auch mal etwas forsch an die Kandare nehmen – ich bestach sie in der Pause dann einfach mit einer Eiscreme.

So entstanden begeisternde Leistungen – dass ich für die Werke zu diesem Zweck oft instrumentale „Facitités“ schrieb, sie manchmal auch geschickt kürzte oder sogar formal änderte, wurde im Publikum kaum je bemerkt. Statt dessen gratulierte man mir oft, dass ich „so ein talentiertes Orchester zur Verfügung“ hätte.

Viele Orchestermitglieder hatten ein eher bescheidenes instrumentales Können. Immerhin standen mir im kulturellen Hotspot am Zürcher „Pfauen“ immer wieder auch hochbegabte SolistInnen zur Verfügung, welche von ihren Eltern mit guten Instrumenten und teuren Instrumentalstunden ehrgeizig gefördert wurden.

Dass die an professionellen Wettbewerben oft preisgekrönten Talente sich zu ihren befreundeten MitschülerInnen kameradschaftlich verhalten haben, machte mich glücklich - und: Kindern nicht nichts oder nur wenig zuzutrauen, sondern wie Erwachsene voll ernst zu nehmen, hat sich gelohnt.

Hans Meierhofer, Musikpädagoge

Aufnahmen von unseren Tournéeen nach Litauen (2004) und in die Normandie (2007)

Orchesterprobe in Vilnius

Romana Kaiser, Violoncello
(Tschaikowski, Rococo-Variationen)

Probe in Bernay
Konzert in der Kathedrale von Eu

Edouard Mätzener
(Solo aus „Schwanensee“ und Violinkonzert)

Probe in Vilnius
Konzert in der Kathedrale von Eu